

Konfliktvermeidung durch Abschreckung

Sicherheitspolitik klassisch

*** * ***

**Kernwaffen und internationale
Politik**

KONFLIKTURSACHEN UND FRIEDENSSTRATEGIEN

KONFLIKTURSACHE

Regellosigkeit des
int.. Systems, int.
An-Archie

Sicherheitsdilemma

Herrschaftsverhältnisse

Ungleicher Wohlstand



- Normbildung
- Völkerrecht
- Rechtsprechung
- Kollektive Sicherheit
- Internationale Organisationen
- Demokratisierung
- Rechtsstaat
- Föderalismus
- Handel
- Entwicklung

Konfliktbearbeitung : Ansatzpunkte



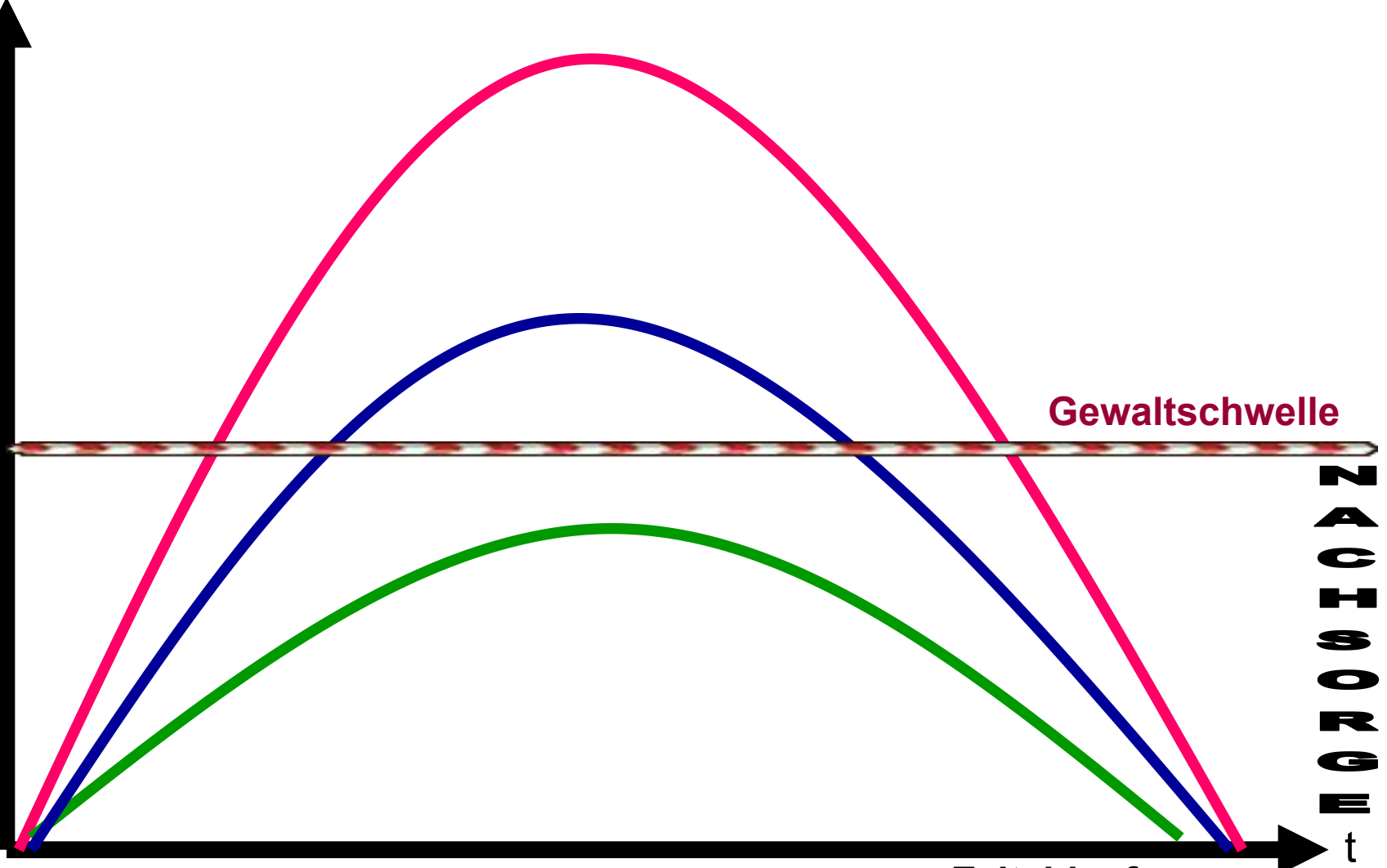
MANAGEMENT

Intensität

i

ZOHNKÄRRE

MOHIOZ



Zeitablauf

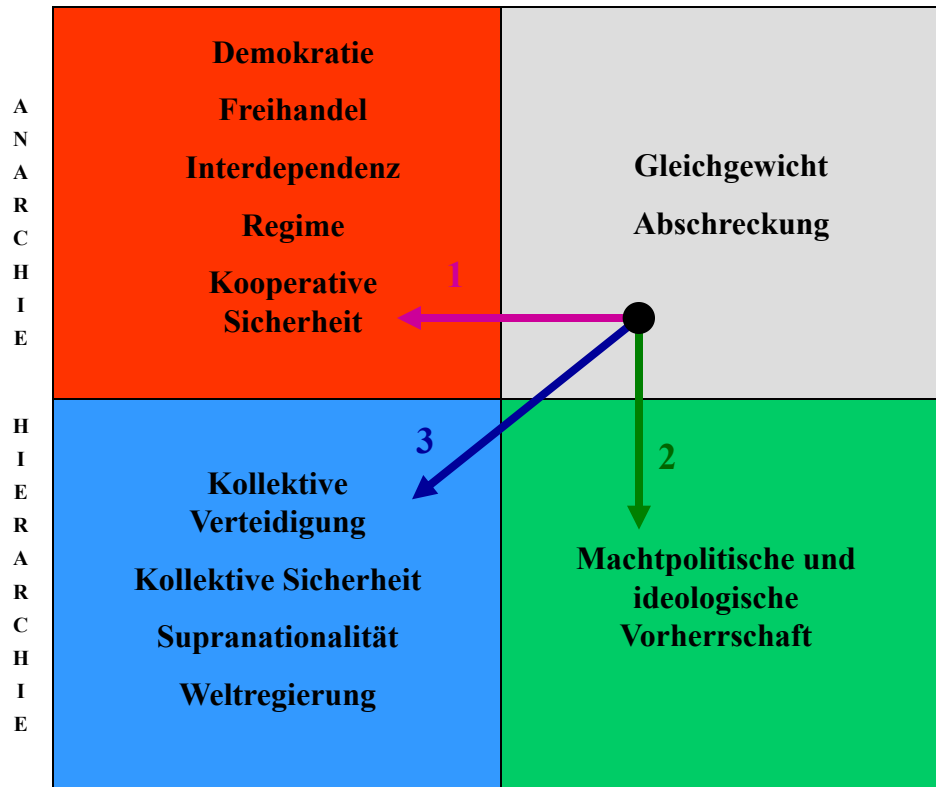
t

Gewaltschwelle

THEORIEN DER IB/SICHERHEITSPOLITIK

IDEALISMUS

REALISMUS



- **Koexistenz souveräner Staaten**
- **(Negativer) Frieden in Anarchie möglich**
- **Keine überstaatliche Ordnung**

- **Frieden in Anarchie nicht möglich**
- **Überstaatliche Ordnung nötig**
- **Grundrechte und Frieden müssen im Notfall erzwingbar sein**

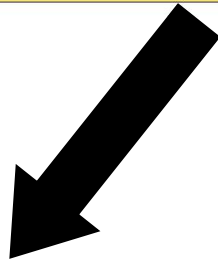
- **Koexistenz souveräner Staaten**
- **Krieg ist naturzuständlich**
- **Souveränität als oberstes Ziel**

- **Koexistenz souveräner Staaten nicht möglich**
- **Krieg führt zur Vorherrschaft eines Staates**
- **Ordnung durch dominierende Macht**

1. **Anarchisches Staatensystem bleibt erhalten**
2. **Sicherheitsdenken überwiegt**
3. **„Schiedsrichter“ wird eingeschaltet**

ABSCHRECKUNG

Bemühen, den Willen eines potentiellen Gegenspielers so zu beeinflussen, dass er auf eine mögliche Handlung verzichtet, weil deren Risiko kalkuliert untragbar ist



Abschreckung durch Verweigerung („deterrence by denial“) dem Gegenspieler wird damit gedroht, durch geeignete eigene Massnahmen den möglichen Erfolg der von ihm beabsichtigten Handlung zu unterbinden

Abschreckung durch Vergeltung („deterrence by retaliation/punishment“) dem Gegenspieler wird im Falle seines Handelns mit Vergeltungsmassnahmen gedroht, deren Kosten für ihn untragbar sind

Anwendung vor

Konfliktbeginn

Anwendung nach

Abschreckung ist ein politisches Konzept zur Kriegsverhinderung mit Hilfe militärischer Fähigkeiten

Potentiellen Angreifern soll mit der Strategie verdeutlicht werden, dass sich ein Angriff nicht lohnt, weil die aggressiven Ziele wegen der Gegenmassnahmen des Verteidigers nicht erreichbar sind und der Angreifer sich der Gefahr der Bestrafung aussetzt. Stabil ist eine Abschreckungspolitik nur dann, wenn der Verteidiger nicht selbst wegen der Merkmale seiner Waffen die Kampfhandlungen beginnen muss, sondern die Fähigkeit besitzt, dem Aggressor auch nach dessen Angriff untragbare Verluste zuzufügen, so dass jeder Angriff mit unakzeptablen Risiken verknüpft wäre. Die militärischen Potentiale des Verteidigers müssen demnach einen denkbaren Angriff überleben und in einem reagierenden Zweitschlag Ziele beim Gegner erreichen und zerstören können .

Zweitschlagsfähigkeit = Sicherung der Überlebensfähigkeit der Abschreckungspotentiale (Erhard Forndran in BBQ, 219)

ABHALTUNG

Bemühen, dem Gegenspieler zu verdeutlichen, dass der „**Eintrittspreis**“ für eine Invasion (und ggfs. Besetzung) des eigenen Territoriums so **hoch** ist, dass er die aus einer solchen Aggressions-handlung entstehenden Gewinne überschreitet

Prämisse : Rationalitätsvorbehalt – beide Seiten einer Abschreckungsbeziehung handeln auf der Grundlage eines rationalen Kosten-Nutzen-Kalküls und nehmen von einer beabsichtigten Handlung Abstand, falls deren Kosten deren Nutzen übersteigen

Erfolgsbedingungen :

- Fähigkeit des Abschreckers, dem Gegenspieler einen untragbaren Schaden zuzufügen („**capability**“)
- Möglichkeit des Abschreckens, dem Gegenspieler eine solche Drohung zu übermitteln („**communication**“)
- Geschick des Abschreckers, den Gegenspieler eine solche Drohung glauben zu machen („**credibility**“/Glaubhaftigkeit)

Problem:

**Abschreckung ist das Produkt, nicht die
Summe ihrer Erfolgsbedingungen:**

$$A = (\text{Cap.} \times \text{Cred.}) \text{Comm.}$$

**Fällt eine der drei Bedingungen aus, muss
Abschreckung versagen!**

Teufelskreis der Rationalität

(Sicherheits)Politische Entscheidungsträger verlassen sich weitestgehend auf die Annahme, dass nicht nur sie selbst, sondern auch die Gegenseite rational handelt. Allerdings – das System der Abschreckung weist in sich eine **zirkuläre Logik** auf, die zu einem **Paradoxon** führt: Nämlich: um die Vorteile von Abschreckung zu erzielen, muss der Abschrecker unter MAD-Bedingungen mit einer irrationalen Handlung drohen. Der Vorteil von Abschreckung, den man zu gewinnen sucht, besteht aber darin, die angedrohte Handlung gerade nicht umzusetzen. Man versucht also, eine Handlung zu vermeiden, indem man mit ihr droht – nicht gerade sonderlich überzeugend, oder ?? **Abschreckung – nur ein erfolgreicher Bluff ??**

Abschreckung: unklare Kommunikation



Literaturtip

- **Thomas C. Schelling: Arms and Influence. New Haven 1966**
- **Kenneth E. Boulding: Conflict and Defense. A General Theory. New York 1962**
- **Henry A. Kissinger: Kernwaffen und Auswärtige Politik. München 1974**
- **Lawrence Freedman: The Evolution of Nuclear Strategy. 2nd ed. London 1989**

Charakteristika des Zeitalters nuklearer Abschreckung

In Zeiten klassisch-konventioneller Kriegführung waren Abschreckung (als Drohung mit dem Einsatz von Militärmacht), Verteidigung und Kriegführung Teil eines v.a. militärisch dominierten Kontinuums.

Im Atomzeitalter wird Abschreckung zu einem Mittel der Diplomatie: ihr Lackmustest ist nicht mehr die militärische Gewaltanwendung, sondern die erfolgreiche Abhaltung des Gegners vom Angriff: die klassische Kombination von militärischer Gewaltanwendung und Abschreckung strebt auseinander, und Abschreckungsmittel eignen sich nicht länger zur (offensiven) Kriegführung.

Charakteristika des Zeitalters nuklearer Abschreckung II

„Thus far the chief purpose of our military establishment has been to win wars. From now on its chief purpose must be to avert them. It can have almost no other useful purpose.“ (Bernard Brodie: The absolute weapon: Atomic Power and World Order, 1946)

Charakteristika des Zeitalters nuklearer Abschreckung III

Allerdings: Nicht nur in der Sicht Thomas C. Schellings (Arms and Influence, 1966) hat die moderne Waffentechnologie die Politik der **Compellence** ermöglicht – die Drohung mit dem Nuklear-Krieg zur Gewinnung von Einfluss über den Gegner (und seine Handlungen), nicht zu seiner Zerstörung – „threats of war as techniques of influence, not of destruction; of coercion and deterrence, not conquest and defense; of bargaining and intimidation...“

Charakteristika des Zeitalters nuklearer Abschreckung IV

In mancher Hinsicht wird Abschreckung damit zur Negativvariante politischer Macht, zum Ausdruck der Fähigkeit, andere zu veranlassen, etwas zu tun oder nicht zu tun (was sie anderenfalls getan oder nicht getan hätten) ...

Abschreckung ist „...einfach der negative Aspekt politischer Macht. Es ist die Macht, jemanden davon abzuhalten, etwas zu tun, was den eigenen Interessen zuwiderläuft – und dies aufgrund angedrohter Sanktionen...“

Glenn H.Snyder, Deterrence and Power, JCR 4(1960)

Charakteristika des Zeitalters nuklearer Abschreckung V

Das heisst aber auch, dass Abschreckung wie Macht eine relationale Kategorie ist – Ergebnis einer Beziehung zwischen der Seite, die abschrecken will, und der Seite, die abgeschreckt werden soll, indem ihr Kosten (oder Nutzen) potentieller Alternativen zu ihrem Verhalten vorgeführt werden.

Mithin: Abschreckung findet im Kopf des Gegners statt, ist auf dessen mehr oder weniger erzwungene Kooperation angewiesen. Warum der Gegner kooperiert, lässt sich nicht genau feststellen:

Der Erfolg von Abschreckung bemisst sich an Ereignissen, die nicht eingetreten sind...

Fazit

Als Regulativ des Ost-West-Konfliktes dominierte Abschreckung – die Aussicht auf massive Vergeltungsschläge der Gegenseite bei Nichtwohlverhalten - über 4 Jahrzehnte nicht nur den politischen Antagonismus und die gesellschaftliche Systemkonkurrenz der Machtblöcke, sondern generell die Aussen- und Sicherheitspolitik der Epoche. Ihre Aufgabe war es, Krieg zwischen Ost und West zu verhindern (wobei die Dritte Welt ihren Protagonisten weidlich aus dem Blickfeld geriet).

Dass dieser Krieg nicht stattfand, lag an drei Faktoren:

- 1) Der Existenz von Kernwaffen unter MAD**
- 2) Der Bipolarität des internationalen Systems als eines Sonderfalls des Gleichgewichts der Mächte („Gleichgewicht des Schreckens“) dessen Protagonisten die Staaten waren**
- 3) Dem vitalen Interesse beider Seiten an einer Vermeidung der Verschärfung des Systemgegensatzes und der daraus folgenden Politik gemeinsamer Sicherheit (KSZE, Rüstungskontrolle/kooperative Rüstungssteuerung in MBFR, Entspannungspolitik)**

Bon appetit ...



Bedeutung, Funktion und Wirksamkeit von Abschreckung

	Klassische Abschreckung	Neue Abschreckung
Akteure (Subjekt-Objekt)	Staaten und IGOs	Einzelne Akteure verschiedener Nationalität, einzelne Akteure und ausländische Regierungen, einzelne Akteure und IGOs
Abschreckungs- motiv	Selbsthilfe	Selbstverteidigung und polizeiliche und nachrichtendienstliche (auch präventive) Verbrechensbekämpfung für die einen, Hass, Selbstaufgabe und das Streben nach Macht bzw. Macht(um)verteilung der anderen
Abschreckungs- funktion	Machterhalt, Machtgewinn und Machtdemonstration	Legitimation des Handelns auf religiöser Basis, Neuentdeckung des Staates zur Wahrung der universellen Werte der Zivilisation auf der anderen Seite
Abschreckungs- mittel	militärische, politische Größe	Herstellen von Unsicherheit, Verbreitung von Angst durch Terror auf der einen Seite, Kriegserklärung gegenüber den Terroristen, quantitative und qualitative Aufrüstung der Geheim- und Nachrichtendienste auf der anderen Seite
Abschreckungs- wirksamkeit	Hoch	Hoch

(SICHERHEITS-) INSTITUTIONEN

Institutionen (z.B. Verträge, Allianzen, internationale Organisationen) sind auf Dauer angelegte Verhaltensmuster, die auf Prinzipien, Normen und Regeln basieren sowie Prozeduren vorgeben

FUNKTIONEN

- Definieren Verhaltensrollen und führen zu einer Angleichung der Erwartungen
- Schaffen Ordnung, Transparenz und Vertrauen
- Erleichtern die Kommunikation und die Kooperation
- Sozialisieren die Akteure, indem sie auf ihre Präferenzen und Interessen einwirken
- Beschränken und erweitern den Handlungsspielraum der internationalen Akteure

Grenzen/Abhängigkeiten:

- Wille/Bereitschaft der Teilnehmer/Mitglieder
- Zur Verfügung stehende Mittel

ENTSTEHUNGSGRÜNDE

Krieg und Gewaltanwendung

- Westfälischer Friede (1648)
- UNO-Charta (1945)
- Charta von Paris (1990)

Wirtschaftsentwicklung

- Rheinschiffahrtskommission (1815)
- IWF und Weltbank (1944)
- GATT (1947), WTO (1958)

Existenzgefährdende Entwicklung

- IAEA (1956)
- Ost-West-Konflikt
- NATO (1949), WP (1955)
 - OECD (1961), RGW (1959)

SICHERHEITSINSTITUTIONEN FÜR GLOBALE/REGIONALE FRIEDENSSICHERUNG

	UNO	OSZE	NATO	EU
Typ	Kollektive Sicherheit	Kooperative Sicherheit	Kollektive Verteidigung	Integrative Sicherheit
Ziel	Wahrung bzw. Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit mit polit., wirt., mil. Mitteln	Wahrung der Sicherheit und der territorialen Unversehrtheit der teilnehmenden Staaten mit polit. Mitteln	Wahrung der Sicherheit und der territorialen Unversehrtheit der Bündnismitglieder mit primär mil. und polit. Mitteln	Wahrung der Sicherheit der Mitgliedstaaten und der Union durch polit., wirt. und mil. Mittel
Sicherheit durch ...	Gewaltverbot	Zusammenarbeit und Dialog	Verteidigung und Kooperation	Souveränitätstransfer
Entscheidung	Qualifizierte Mehrheit (SR: Veto)	Konsens (Ausnahmen)	Konsens	Konsens (Mehrheitsentscheidung möglich)
Reichweite	Global	Regional	Regional	Regional
Sicherheitsgarantie	Nein	Nein	Ja	Nein (künftig möglich)